

möchte im Falle eines Krieges die ihm durch den Vertrag von Hunkiar Iskelessi zugefallene Beschützerrolle gegenüber der Türkei zur Erweiterung seiner eigenen Machtsphäre im Bosphorus und in der Hämushalbinsel ausnutzen, bewog das britische Cabinet für Erhaltung des Friedens zu wirken, zugleich aber für die Integrität und Unabhängigkeit der Türkei einzutreten. Zu dem Zweck suchte Lord Palmerston das „herzliche Einvernehmen“ mit Frankreich zu befestigen und Louis Philipp, dem damals das Interims-Ministerium Soult willfährig zur Seite stand, begünstigte diese Friedenspolitik, die ganz nach seinem Sinne war. Die öffentliche Meinung sprach sich mehr für eine kriegerische Action aus. Die Deputirtenkammer, wo Lamartine, Graf M. Laborde, Guizot die orientalische Frage mit Beredsamkeit und Sachkenntniß auseinandersetzen, genehmigte die verlangte Creditforderung von zehn Millionen für den Fall einer bewaffneten Einmischung, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Regierung eine Frankreichs würdige Politik treibe. Denn man hatte das Gefühl, daß das Ministerium bei dem frühern Auftreten kein festes Ziel im Auge gehabt und daher von keiner Seite Dank oder Lohn geerntet habe.

Sommer
1839.

Mittlerweile wurde in Kleinasien die Entscheidung durch das Schwert getroffen. Jahrelang waren die türkischen und ägyptischen Truppen in der Nähe des Euphrat einander gegenüber gelagert. Da ging dem heftigen jähzornigen Padiſcha Mahmud die Geduld aus und er befahl seinem Feldherrn Hafiz Pascha, den Grenzstrom zu überschreiten und Ibrahim aus Syrien zu vertreiben. Aber das ägyptische Heer war in besserem Stande als das türkische. Bei Misibis wurde Hafiz Pascha aufs Haupt geschlagen; 12,000 Gefangene, 162 Kanonen und das gesammte Lager fielen in die Hände des Siegers. Noch ehe die Nachricht von diesem Schlag in Konstantinopel eintraf, war Sultan Mahmud, der sich in den letzten Jahren immer mehr der Trunksucht und einem ausschweifenden Leben hingegeben, ins Grab gesunken und ein Knabe, der sechzehnjährige Abdul-Medschid, hatte den Thron bestiegen. In dieser rathlosen Lage faßte der Großadmiral Achmed Pascha den Plan, mit der gesammten türkischen Flotte zu Mehemet Ali überzugehen, mit dessen Hülfe den im Divan gebietenden Chosrew zu stürzen und den ägyptischen Herrscher zum Regenten während der Minderjährigkeit des neuen Sultans auszurufen. Auch in Paris glaubte man in einer Uebertragung der Regierungsgewalt an den Vicekönig die beste Lösung der orientalischen Wirren zu finden. Jetzt, wo das Osmanische Reich ohne Heer, ohne Regierung, ohne Flotte war, schien eine solche Lösung, die Mehemet Ali in seinem herrschsüchtigen Ehrgeize eifrig anstrebte, sich von selbst darzubieten.

Unerwartete
Katastrophe.24. Juni
1839.

1. Juli.

5. Juli.

In Petersburg überlegte man, ob man die Pforte veranlassen sollte, kraft des Schutz- und Trugbündnisses von Hunkiar Iskelessi die Intervention des Caren anzurufen. Aber die nothwendige Folge einer solchen aggressiven Politik wäre ein Weltkrieg gewesen; und zu einem solchen Wagniß hielt der russische

Divergirende
Tendenzen.